



Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Ägypten.

2. Zwischenbericht

MÄDCHEN VOR

BESCHNEIDUNG SCHÜTZEN

durch:

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- Aufklärungs- und Dialogveranstaltungen
- Sensibilisierung von Eltern und Gemeindeleiter:innen



PROJEKTAKTIVITÄTEN: APRIL – SEPTEMBER 2023

- Gründung von acht Gemeindeausschüssen zur Unterstützung der Aufklärungskampagnen
- Ausbildung von 40 jungen Frauen und Männern, um Jugendlichen ihre sexuellen und reproduktiven Rechte zu vermitteln
- Sensibilisierung von Großmüttern für die Gefahren der weiblichen Genitalverstümmelung/-beschneidung (FGM/C)
- Einrichtung von sechs sicheren Räumen für Gesprächsmöglichkeiten von Jugendlichen über sensible Themen

Projektregionen: Sohag und Qena

Projektlaufzeit: Oktober 2022 – September 2025



Spielerisch wird der Dialog zwischen den Generationen gefördert

Was wir erreichen wollen

Mit diesem Projekt wollen wir junge Menschen in Oberägypten darin stärken, ihre sexuellen und reproduktiven Rechte wahrzunehmen und selbstbestimmte Entscheidungen über ihr Leben und ihren Körper zu treffen. In diesem Zusammenhang organisieren wir verschiedene Aufklärungsveranstaltungen in den Gemeinden, um ein nachhaltiges Bewusstsein für die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu schaffen und um über die negativen Folgen von schädlichen Praktiken wie weiblicher Genitalverstümmelung/-beschneidung (FGM/C) und Frühverheiratung zu informieren. Ziel ist es, dass sich die Mädchen und Jungen selbst für ihre Rechte und die Abschaffung dieser Praktiken einsetzen können.

Um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, beziehen wir die Familien und einflussreiche Gemeindemitglieder in die Projektaktivitäten mit ein. Denn Eltern und Betreuungspersonen, vor allem Väter und Großmütter, haben einen entscheidenden Einfluss darauf, ob FGM/C in ihren Familien praktiziert wird. Eltern übernehmen auch eine wichtige Rolle, wenn es um die sexuelle Aufklärung von Mädchen und Jungen geht. Aus diesem Grund fördern wir einen konstruktiven Austausch zu diesen Themen zwischen den Generationen. Außerdem gehen wir gegen die Frühverheiratung von Mädchen vor. Da wirtschaftliche Not eine der Hauptursachen für Frühverheiratung ist, verbessern wir die finanzielle Situation der Familien und unterstützen die Gründung von 32 Spargruppen. Diese ermöglichen es vor allem Frauen, gemeinsam Geld anzusparen und Kredite für gewinnbringende Investitionen zu erhalten.

Was wir bisher erreicht haben

Im Berichtszeitraum konnten wir weitere zentrale Projektaktivitäten umsetzen. So veranstalteten wir unter anderem Schulungen für 40 junge Frauen und Männer aus den Projektgemeinden, die im weiteren Projektverlauf Jugendliche über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte aufklären werden. Hierfür nutzen sie altersgerechte Methoden, wie Theater, Kunst und Spiele. So lernen junge Menschen selbstbestimmte Entscheidungen über ihr Leben zu treffen.

Es wurden außerdem acht Gemeindeausschüsse mit Vertreter:innen der Gemeinde auf lokaler Ebene eingerichtet. Sie unterstützen das Projekt, indem sie sich unter anderem mit den strukturellen Begebenheiten zum Schutz der Kinder auseinandersetzen. Sie fördern das Engagement für das Projekt in der Gemeinde, damit diese soziale Verantwortung übernimmt.

Zusätzlich zu den Schulungen haben wir bereits einige Gemeindemitglieder durch Aufklärungskampagnen erreicht. Zu diesem Zweck arbeiten wir mit traditionellen Autoritäten zusammen, da diese über großen Einfluss in den Gemeinden verfügen. Zudem zielt das Projekt auf eine offene Kommunikation zwischen den Generationen ab. Beispielsweise luden wir Großmütter zu Aufklärungsveranstaltungen ein. Als die Entscheidungsträgerinnen in ihren Familien ist es ausschlaggebend, ihnen die negativen Folgen von Kinderheirat und Genitalverstümmelung nahezubringen. Einige von ihnen äußerten als Reaktion auf diese Gespräche Reue über ihr früheres Verhalten gegenüber ihren Enkelkindern.

Darüber hinaus griffen wir Themen wie die Werte der Menschenrechte, der Nichtdiskriminierung und der friedlichen Konfliktlösung in Sportveranstaltungen und Spielen mit den Kindern auf. Einige Gemeindemitglieder berichteten bereits, dass sie hierdurch ihre Einstellungen geändert haben.

Zum Ende des Berichtszeitraums konnte auch die Grundlagenstudie abgeschlossen werden. Die daraus folgenden Aktivitäten werden im kommenden Berichtszeitraum durchgeführt. Unter anderem werden die ersten Treffen in den neu errichteten sicheren Räumen stattfinden.

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Die Gemeindeberater:innen werden darin geschult, Jugendliche in die Projektthemen einzuführen

Projektaktivitäten: April – September 2023

Gründung von Gemeindeausschüssen

Im Berichtszeitraum gründeten wir acht Gemeindeausschüsse mit insgesamt 125 Mitgliedern (60 Frauen und 65 Männer), darunter Gemeindebetreuer:innen, religiöse Autoritäten und lokale Regierungsvertreter:innen. In Schulungen lernten sie, wie sie Kinder und Jugendliche vor schädlichen traditionellen Praktiken schützen und bei Bedarf an zuständige

Stellen mit Hilfsangeboten verweisen. In den ersten Meetings bauten sie zunächst ein Basiswissen zu relevanten Themen auf, wie Kinderrechte in Ägypten, Schutzmechanismen, Konfliktlösungsansätze und dem Aufbau von Kampagnen. Die Teilnehmer:innen betonten, dass ihnen durch die Schulungen sehr bewusst geworden ist, wie wichtig die Beteiligung der Gemeinden ist, und dass sie ihre Kenntnisse über ihre Rolle als Gemeindeausschuss erweitert haben.

Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über sexuelle und reproduktive Rechte

Des Weiteren führten wir Schulungen für 40 junge Frauen und Männer durch, die als Gemeindeberater:innen tätig sind und Jugendliche über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte aufklären. In den Schulungen beschäftigten sie sich mit der „SCREAM“-Methode (Support Children's Rights through Education, Art, Media). Mithilfe von Kunst, Medien und Theater werden sie 720 Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren über ihre Rechte aufklären. Die Gemeindeberater:innen wurden zudem in umfassender Sexualaufklärung geschult, um zukünftig mit Kindern und Jugendlichen über medizinische und religiöse Themen in diesem Zusammenhang zu sprechen.

Durch diese Schulungen legten wir die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung der Aufklärungsmaßnahmen im weiteren Projektverlauf. Die geschulten Gemeindeberater:innen können insgesamt das Bewusstsein der Gemeindemitglieder für die Risiken von weiblicher Genitalverstümmelung und Kinderheirat stärken.

Sensibilisierung von Großmüttern

Großmütter haben in ihren Gemeinden einen großen Einfluss. So entscheiden sie häufig, ob Frühverheiratung oder weibliche Genitalverstümmelung in ihren Familien praktiziert wird. Aus diesem Grund organisierten wir Aufklärungsveranstaltungen in vier Gemeinden in Qena, mit denen wir 80 Großmütter erreichten. Lokale Autoritäten leiteten die Veranstaltungen, in denen die Großmütter mehr über die



Jugendliche lernen, wie sie sich für ihre Rechte einsetzen

gravierenden Folgen von Genitalverstümmelung und Kinderheirat erfahren. So lernten sie, wie sie als Schlüsselpersonen in den Familien gegen schädliche traditionelle Praktiken vorgehen und ihre Enkelkinder schützen können. Sie diskutierten verschiedene Mythen im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischer Gewalt und waren sich einig über die Auswirkungen auf junge Menschen, sowohl physisch als auch emotional. Einige der Großmütter äußerten auch Reue über ihr früheres Verhalten gegenüber ihren Enkelkindern.

„Das ist eine Tradition, die wir übernommen haben“, sagte eine Großmutter aus Garagous über die Genitalverstümmelung und Kinderheirat. „Aber jetzt wissen wir, dass es falsch ist, und wir werden es nicht mehr tun.“

Eine andere Großmutter äußerte sich zur Kinderheirat: „Wenn meine Tochter unter 18 ist und ich sie verheirate, dann schade ich ihr, statt sie zu beschützen.“

Sichere Räume für Kinder und Jugendliche

Wir richteten sechs sichere Räume ein: vier in Sohag und zwei in Qena. Außerdem renovierten wir zwei bestehende Räume in Qena. Hier können sich junge Menschen in einem geschützten Rahmen über sensible Themen wie Familienplanung, Verhütung und sexuelle Gesundheit austauschen. Außerdem werden die Räume für Schulungen und die Vorbereitung von Kampagnen zur Verfügung stehen. Die Räume wurden mit musikalischen, künstlerischen und elektronischen Geräten ausgestattet, die zukünftig bei unterschiedlichen Gemeindetreffen genutzt werden sollen.



Gesundheitsinitiativen ermöglichen den Zugang zu vergünstigten Medikamenten und Behandlungen

Gesundheitsversorgung verbessern

Im Juni führten wir eine Gesundheitsinitiative in vier Gemeinden durch, bei der Gemeindemitglieder medizinische Leistungen und Medikamente zu vergünstigten Preisen erhielten. Die Aktivität wurde in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion in Qena durchgeführt, die eigene Fahrzeuge und Personal zur Verfügung stellte. Mithilfe der Gemeindeausschüsse konnte erreicht werden, dass in ausgewählten Apotheken und medizinischen Einrichtungen ein Rabatt von 10-15 Prozent sowohl für Medikamente als auch für die Durchführung von Blutanalysen gewährt wurde. Dies ist die erste von drei solcher Initiativen während der Projektlaufzeit. Im Rahmen dieser werden zusätzlich mithilfe des Gesundheitspersonals Botschaften über sexuelle Gesundheit, die Ablehnung von Genitalverstümmelung und Kinderheirat, sowie die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter verbreitet.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

- 68 €** kostet die Teilnahme eines Familienmitglieds im Familiencamp.
- 75 €** benötigen wir für die Schulung von fünf Vätern zu den negativen Auswirkungen von FGM/C und Kinderheirat.
- 114 €** kostet es, 15 Eltern zu positiver Elternschaft zu schulen.
- 505 €** brauchen wir, um eine Gesundheitsinitiative in einer Gemeinde durchzuführen.

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Plan International Deutschland e. V.
SozialBank
IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33XXX

Unter Angabe der Projektnummer „EGY100448“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.²

Für Überweisungen aus Österreich:
 Plan International
 Erste Bank
 IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
 BIC: GIBAAATWWXXX

² Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.